

in den Jahren 1841—1845	pro Jahr	5785	Thlr.	18	Gr.
„ „ „ 1845—1850	„ „	16640	„	—	„
„ „ „ 1851—1855	„ „	37248	„	—	„
„ „ „ 1855—1860	„ „	79104	„	—	„
„ „ „ 1861—1865	„ „	79360	„	—	„
„ „ „ 1866—1870	„ „	85760	„	—	„
„ „ „ 1871—	„ „	96000	„	—	„

und das Jahr 1876 schliesst mit ähnlichen Betriebsresultaten.

Wir entnehmen dem lehrreichen Vortrage noch folgende Notizen:

Das specifische Gewicht des Gneisses bestimmte Reich zu 2,687;

seine Temperatur wurde nach vielfachen Beobachtungen bei 250 Meter Tiefe = 16,9° C., bei 528 Meter Tiefe = 23,6° C. gefunden, was bei einer mittleren Temperatur für Freiberg von 7,8° C. einer Wärmezunahme von 1° C. auf 28 Meter Tiefe in den oberen Regionen, auf 41,5 Meter Tiefe aber in den tieferen Regionen entspricht.

In Bezug auf die chemische Zusammensetzung der Gneisse wurde auf die Untersuchungen von Th. Scheerer (Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. in Berlin, Bd. XIV. p. 23, 1862 und Festschrift zum hundertjährigen Jubiläum der K. Sächs. Bergakademie zu Freiberg, 1866) verwiesen.

Hierauf spricht Herr Dr. O. Schneider über die Gewinnung des Ozokerit von Boreslaw in Galizien und die in Fabriken von Wien und Aussig daraus erlangten Producte, worauf

Herr H. Krone ähnlicher Fabrikanlagen in Australien gedenkt, wo man bituminöse Schiefer als Rohmaterial zur Gewinnung von Leuchtstoffen verwendet.

Es folgen hierauf:

## Bemerkungen über Tertiärpflanzen von Stedten bei Halle a. S.

Von Hermann Engelhardt.

Ueber mir früher zugekommene Tertiärpflanzen von Stedten habe ich mich im vorigen Jahre verbreitet. (Heft III u. IV.) Neuerdings hatte Herr C. Zincken, Verfasser der „Physiographie der Braunkohle“, wiederum die Güte, mir eine Kiste solcher zur Bestimmung zu übersenden, unter welchen sich ausser früher erwähnten auch neue Arten vorfanden, was mich veranlasst, folgende Zeilen für unsere Sitzungsberichte zu übergeben.

Es fanden sich vor:

### *Dryandra rigida* Heer.

Ein Fragment von circa 1,2 Dc. Länge, dem die Spitze fehlt. Bis zu einer Entfernung von 7 Cm. bleibt es gleichmässig 1,5 Cm. breit, dann wird es allmählig schmaler (bei 8 Cm. Entfernung vom Grunde 1,3 Cm. breit, bei 1 Dc. Entfernung 1,1 Cm. breit). Der Mittelnerv zeigt sich durchgängig tief, am Grunde 1 Mm., an der Spitze 0,5 Mm. breit; jeder Lappen wird von einem bestimmt ausgeprägten Secundärnerven durch-